



for a living planet®

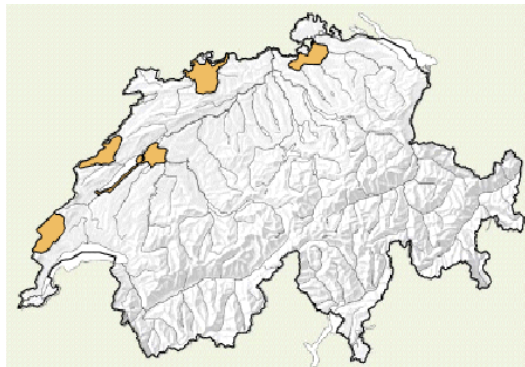
Schwarzmilan – *Milvus migrans*



© Dr Schmidt

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde.

La Brévine et les Ponts-de-Martel (IBA 002)
Tafeljura – Landschaft Baselland – Solothurn (IBA 003)
Grosses Moos und Stausee Niederried (IBA 004)
Zürcher Unterland und unteres Thurtal (IBA 005)
Rive sud du lac de Neuchâtel (IBA 011)



Beschreibung

Steckbrief: Kurt Müller

Lektorat: Eva Inderwildi

Der Schwarzmilan ist ein wenig kontrastreicher, ziemlich einheitlich dunkelbraun gefärbter, mittelgrosser Greifvogel. Nur die helleren Kopf-, Kehle- und Nackenpartien sowie ein helleres Band auf dem Oberflügel setzen sich deutlich vom übrigen Gefieder ab. Schwarzmilane sind frühestens im fünften Lebensjahr ausgefärbt. Kopf und Halspartien sind dann hellgrau. Deutlich ist eine Strichelung des Kopfgefieders zu erkennen, die sich im Hals- und Brustbereich verstärkt. Im Gegensatz zum Rotmilan ist der Schwanz des Schwarzmilans nur schwach gegabelt, aufgefächert wirkt er dreieckig. Die langen und schmalen, auffällig gewinkelten Flügel enden in sechs deutlich erkennbaren, tief gefingerten Handschwingen. Der Schwarzmilan fliegt sehr elegant mit flachen, relativ schnellen Flügelschlägen. Er segelt aber oft ruhig dahin. Die Geschlechter unterscheiden sich nicht in der Färbung. Der Schwarzmilan ist etwa 56 cm gross und hat eine Spannweite von 120 bis 153 cm. Schwarzmilane sind sehr stimmbegabt und auch ausserhalb der Balzzeit akustisch auffällig. Die Rufe sind in Tonlage und Ausdruck äusserst variabel. Je nach Stimmung kann es sich um sanfte, melodische Triller, um ein mövenartiges Miauen oder um wiehernde Rufe handeln. Häufig singen Milane im Duett. Der Bestand in der Schweiz umfasst 1200 bis 1500 Paare.

<p>Lebensraum: Der Schwarzmilan gilt, wie seine deutschsprachigen Trivialnamen Wassermilan oder Seemilan belegen, als stark wasserbezogene Art. Die Bevorzugung von Lebensräumen in Wassernähe, insbesondere von baumbestandenen Seeuferabschnitten, von Auenlandschaften, oder von Baumreihen entlang langsam fliessender Flüsse, ist jedoch nur bei Vögeln in der Paläarktis stark ausgeprägt.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Direkte Verfolgung (Abschuss, Gelegezerstörung)	Schutzmassnahmen anwenden, illegale Tötung strikt ahnden
Pestizidbelastung (geringerer Bruterfolg)	Stärkere Reduzierung des Pestizideinsatzes
Zerstörung des Lebensraumes (Entwässerung, Zerstörung Auenlandschaften).	Auenlandschaften schützen und renaturieren. Horstbäume in Wassernähe stehen lassen. Reichen Fischbestand erhalten.
Tod an Freileitungen	Gefahren an Strommasten und Freileitungen reduzieren
Schutzstatus	
Rote Liste Schweiz: nicht gefährdet	
Geografische Verbreitung	
Der Schwarzmilan hat im Gegensatz zum Rotmilan ein riesiges Verbreitungsgebiet, dass neben grossen Teilen der Paläarktis auch Afrika, Indien Südostasien und Australien umfasst. In diesem sehr grossen Verbreitungsgebiet werden bis zu zwölf Unterarten beschrieben, von denen sechs als allgemein bekannt gelten. Die bei uns heimische Unterart brütet in ganz Europa.	
Biologie	
<ul style="list-style-type: none"> • Fortpflanzung Schwarzmilane brüten frühestens im vierten Lebensjahr zum ersten Mal. Die Dauer der Paarbindung ist nicht erschöpfend bekannt, jedenfalls kommen sowohl Brutsaisonehen wie auch langjährige Paarbindungen vor. Offensichtlich kehren einzelne Vögel bereits verpaart aus dem Winterquartier zurück. Während der Balz bis zur frühen Jungenaufzucht werden in die unmittelbare Nestumgebung einfliegenden Artgenossen, meist durch Rufreihen, oder auch durch Entgegenfliegen vertrieben, artfremde potentielle Nesträuber wie Krähen oder Marder werde jedoch sofort heftig angegriffen. Der zuerst ankommende Vogel beginnt mit dem Horstbau oder mit Instandsetzungsarbeiten an einem alten Horst. Die Variabilität der Horste ist gross. Wichtig ist ein von oben ungehinderter Anflug. Der Schwarzmilan hat eine Gelegegrösse von zwei bis drei Eiern. Die Brutzeit beginnt im April. Nach einer Brutdauer von etwa 30 Tagen schlüpfen die Jungvögel • Nahrung Der Schwarzmilan hat als Nahrungsgeneralist und Nahrungsopportunist ein weit gefächertes Nahrungsspektrum. Er jagt lebende Beutetiere bis zur Grösse eines kleinen Hasen, ernährt sich jedoch ebenso von Aas. Er kann Fische bis fast zu seinem Eigengewicht erbeuten und davontragen, meistens sind seine Beutetiere jedoch kleiner. Die Beute hängt stark vom Lebensraum ab. • Migration Die Schwarzmilane Europas sind Langstreckenzieher. Sie Überwintern südlich der Sahara in Afrika. Sie Ziehen über Gibraltar, Italien oder den Bosphorus nach Afrika. Die Unterarten in Afrika oder Südasien sind meist Standvögel oder Kurzstreckenzieher. 	
Bibliographie	
Ortlieb R. 1998. Der Schwarzmilan. Neue Brehm Bücherei Bd 100. Westarp Wissenschaften Hohenwarsleben, ISBN 3-89432-441-4. Walz J. 2005. Rot- und Schwarzmilan. Flexible Jäger mit Hang zur Geselligkeit. Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag. Aula-Wiebelsheim, ISBN 3-89104-644-8. Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Non-Passerer – Nicht-Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden. Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim. Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.	

Links

www.birdlife.ch
www.vogelwarte.ch
www.nosoiseaux.ch



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21

Fax +41 44 297 21 00

service@wwf.ch

www.wwf.ch